

Friedrichstadt

Nachrichten

Kinderfest in Wester-Ohrstedt

WESTER-OHRSTEDT Beim Gemeindefest im Tjerweg treffen sich heute um 14 Uhr die Kinder im Alter von vier bis 14 Jahren in Wester-Ohrstedt zu ihrem Fest. Eine bunte Mischung aus Spaß, Spiel und jede Menge Überraschungen warten auf die Teilnehmer, die ganz Kleinen beginnen erst um 14.30 Uhr. Nach der Siegerehrung mit Preisverteilung wartet eine Stärkung am Grill auf alle Teilnehmer und Gäste. Freiwillige werden noch für den Abbau am morgigen Sonntag ab 15 Uhr gesucht.

Konzert in der dänischen Schule

FRIEDRICHSTADT In der Dänischen Kirche in Friedrichstadt (Am Mittelburgwall 21-23) findet heute ab 18 Uhr ein Barockkonzert statt. Unter dem Titel „Quer durch Deutschland“ spielen Elke Holm (Blockflöte), Bethany Webster-Parmentier (Barockvioline), Thomas Rink (Barockfagott) und Gero Parmentier (Erzlaute) Werke von Händel, Hertel, Kindermann, Pepusch, Schickhard und Telemann auf historischen Instrumenten. Der Eintritt ist frei, um eine Kollekte für die Künstler wird gebeten.

Umzug mit geschmückten Autos

RAMSTEDT In Anlehnung an das traditionelle Schulfest feiern die Eltern aus Ramstedt, Wisch und Schwabstedt-Westerkoog heute das traditionelle Kinderfest. Es beginnt um 8 Uhr am Dörpshuus mit dem Umzug des Stapelholmer Spielmannszuges. Eine halbe Stunde später beginnen die Spiele auf dem Sportplatz. Die Königsproklamation ist für 11.30 Uhr vorgesehen. Nach der Mittagspause ist um 14 Uhr Treffpunkt am Dörpshuus, es findet ein Umzug mit festlich geschmückten Autos statt. Der Kindertanz mit Kaffeetafel im Festzelt beginnt um 15.30 Uhr. Der gemütliche Dorfabend mit Spanferkel schließt sich ab 18 Uhr an.

Gästeführer gehen auf Fahrradtour

VIÖL Der Gästeführerverein Viöl-Land veranstaltet morgen ab 13 Uhr eine Fahrradtour. Treffpunkt ist die Gaststätte Felsenburg, Ahrenviölfeld. Vorgehen ist eine Rallye auf dem Fahrrad mit viel Spaß und frischer Luft. Info und Anmeldung unter Telefon 04626/325 (Wolfgang Wohler).

27 Millionen für den Netzausbau

Banken unterstützen den Aufbau des schnellen Internets

HUSUM Es gab nur strahlende Gesichter, nicht weil die Sonne vom Himmel lachte, sondern weil der Ausbau des schnellen Internets im südlichen Nordfriesland nun schneller vorangehen kann. Gestern unterzeichnete die Bürgerbreitband-Netzgesellschaft (BBNG) in Husum die Finanzierungsverträge mit der Nospa, der Husumer Volksbank und der Investitionsbank Schleswig-Holstein. Insgesamt beläuft sich das Volumen auf 27 Millionen Euro. In der ersten Phase allerdings geht es um 2,2 Millionen Euro, damit die BBNG ihrem Ziel, Glasfaser für jedes Haus, näher rückt.

„Wir sind in der Region verwurzelt, auch unsere Kunden profitieren von dem Projekt.“

Eckhard Rave
Husumer Volksbank

Die gegenwärtige Situation auf den internationalen Finanzmärkten hätte mit der Unterstützung des Projektes Glasfaserausbau durch die Nospa nichts zu tun, unterstrich Vorstandsmitglied Enno Körkte. Dies sei ein langfristiges Projekt und könne durchaus als Unterstützung aus der Region für die Region gesehen werden. Gemeinsam mit der Husumer Volksbank stemmt die Sparkasse 50 Prozent des Finanzvolumens. Vorstand Eckhard Rave von der Husumer Volksbank betonte, dass sein Unternehmen in der Region verwurzelt sei, und die Kunden schließlich von diesem Vorhaben



Enno Körkte, Erk Westermann-Lammers, Ute Gabriel-Boucsein und Eckhard Rave (v. l.) bei der Vertragsunterzeichnung in Husum.

profitieren würden. Er freute sich, dass das Projekt Breitband nun unter Dach und Fach sei.

Vorstandsvorsitzender Erk Westermann-Lammers von der Investitionsbank Schleswig-Holstein nannte den Breitbandausbau der

BBNG beispielhaft und stellte heraus, dass Schleswig-Holstein beim Glasfaserausbau mittlerweile bundesweit eine gute Position einnehme.

Die BBNG wurde kommunal initiiert, wird aber als GmbH & Co. KG privatwirtschaftlich betrieben. Gegründet wurde sie im Februar 2012. Zurzeit gibt es 1032 Kommanditisten, das gezeichnete Gesellschaftskapital beläuft sich auf 4,28 Millionen Euro. Die Gesellschaft hat bereits gezeigt, dass es möglich ist, auch im ländlichen Raum das schnelle Glasfasernetz aufzubauen. So gibt es das Blitznetz bereits in den Gemeinden Behrendorf, Löwenstedt und Sollwitt.

Die Zielsetzung ist der flächendeckende Ausbau im südlichen Nordfriesland, in den Gebieten der Ämter Eiderstedt, Nordsee-Treene und Viöl sowie der Städte Tönning und Husum. Das Investitionsvolumen beläuft sich auf 72 Millionen Euro. Dann sollen 22000 Häuser und knapp 29000 Haushalte in 59 Gemeinden durch das Glasfasernetz mit dem weltweiten Netz verbunden sein.

Die erste Teilfinanzierung, deren Verträge nun in Husum unterzeichnet worden sind, sieht den Netzausbau in 19 Gemeinden mit 9000 Häusern und etwa 11000 Haushalten vor. Vorvermarktungen wurden bereits in Norstedt – dort haben die Glasfaser-Hauptleitungen bereits den Ort erreicht –, Oldeper, Arlewatt, Horstedt und das Gewerbegebiet Ost in Husum. Gegenwärtig läuft die Vorvermarktung in Viöl.

Bis zum Jahr 2019 will die BBNG, wie deren Geschäftsführerin Ute Gabriel-Boucsein unterstrich, Garding, Haselund, Hattstedt, Katharinenheerd, Mildstedt, Olddenswort, Oldersbek, Ostenfeld, Rantrum, Schobüll, Simonsberg, Uelvelsbüll und Wobbenbüll ausbauen. *ume*

164-Meter-Riese in der Südermarsch



UME

SÜDERMARSCH Auf dem Windtestfeld in der Gemeinde Südermarsch ist ein neuer Gigant errichtet worden. Die Firma Enercon hat dort einen Prototypen für den On-Shore-Bereich aufgebaut. Die Windenergieanlage des Typs E-126 EP 4 hat eine Nabenhöhe von 100 Meter. Die ganze Anlage ist 163,95 Meter hoch. Allein der Rotor hat einen Durchmesser von 126 Meter. Wenn der Wind kräftig weht, soll der Generator 4,2 Megawatt Strom produzieren. Projektleiter Sascha Köhn von Enercon wollte sich zu den neuen Bauteilen in der Mühle

nicht äußern, sagte aber, dass sehr viele Einzelteile vollkommen neu konstruiert worden seien. Eine zweite Anlage dieses Typs stehe bereits, jedoch auf einem ganz anderen Masttyp. Die Frage, ob es bei der Aufstellung des Prototyps in der Südermarsch Probleme gegeben habe, wollte Köhn nicht so recht beantworten, sagte aber: „Bislang bin ich mit den Arbeiten eigentlich noch recht zufrieden.“ Wann die neue 4,2 Turbine Strom ins Netz einspeist, steht noch nicht fest, erst müssen alle Flügel angebaut und ausgerichtet sein. *ume*

Spaß für Familien mit Babys

OSTENFELD Lust auf neue Lieder? Lust auf neue Spiel- und Bewegungsideen? Die Evangelische Familienbildungsstätte Husum richtet einen neuen Delfi-Kursus in Ostenfeld ein. Dieser Kursus ergänzt Angebote wie Krabbelgruppen mit einer Begleitung von Eltern (Mütter

und/oder Väter) mit Kindern ab der achten Lebenswoche bei der individuellen Bewegungs- und Sinnesentwicklung sowie bei den wachsenden Fähigkeiten der Babys. Delfi steht für Denken-Entwickeln-Lieben-Fühlen-Individuell. Die Eltern können sich untereinander austau-

schen und Antworten auf ihre Fragen erhalten. Los geht es am Dienstag, 6. September, um 9 Uhr im Froschsalon in Ostenfeld. Der Kursus wird von Yvonne Schaeer geleitet. Sie nimmt ab sofort Anmeldungen unter Telefon 04845/791896 an. Info unter Telefon 04841/2153. *hm*

Die Dividende lockt: Friedrichstadt nimmt Kredit auf

FRIEDRICHSTADT „Vielleicht werden die uns einmal dafür steinigen“, so drastisch formulierte es Friedrichstadts Bürgermeister Eggert Vogt in der Sitzung des Kommunal- und Finanzausschusses, als es um das Thema Kauf von Anteilen der Schleswig-Holstein-Netz AG ging. Er selbst befürwortete ganz klar den Ankauf von 432 Anteilen. Dafür werden dann 2,028 Millionen Euro fällig, die die Stadt aber nicht hat. Um den Kauf zu finanzieren, müsste ein dementsprechender Kredit aufgenommen werden. Auch noch eine zweite Variante stand zur Debatte, nämlich der Kauf von 216 Anteilen für zusammen 1,014 Millionen Euro.

Einfach durchgewunken wurde der Punkt aber nicht, trotz der Kaufempfehlung vom Bürgermeister und dem Ausschussvorsitzenden Tobias Tietgen. Denn die Summe ist gewaltig für eine Stadt, die mehrere Millionen Altlasten vor sich herschiebt.

Natürlich sei ein gewisses, aber nur ein geringes, Risiko dabei, betonte Tietgen, denn schließlich mache die Schleswig-Holstein-Netz AG dies günstige Angebot nur, um die Kommunen weiter an sich zu binden. Und, so unterstrich er, sie verdiene natürlich auch daran, und zwar nicht zu knapp. Und was passiere, wenn die Eon wegen ihrer Atomlasten einfach mal in den nächsten Jahren Insolvenz anmelde, dann seien doch die Gelder futsch, be-

fürchtete Otto Huß. Tietgen betonte, dass der garantierte Rückkaufwert der Anteile dann vom Rechtsnachfolger gezahlt werde, zudem stelle das Leitungsnetz ja auch einen Wert da. „Ich mache mir da eigentlich keine Sorgen“, so der Ausschuss-Chef. Besonders attraktiv sei das Angebot auch, so der Bürgermeister, da es die allgemeine Kreditfähigkeit der Stadt nicht belaste. Zudem sei der Rückkauf zum Kaufpreis garantiert. Vogt, der Finanzbeamter war, unterstrich, dass er sich über das Angebot schlau gemacht habe. „Ich kann nicht Negatives entdecken.“

Ein Anteil kostet 4695 Euro. Die Gewinnerwartung und auch die Empfehlung des Amtskämmerers zum Kauf

der nicht börsennotierten Aktien, ließ schließlich alle Gremiumsmitglieder dafür stimmen, dem Stadtrat für dessen Sitzung am 13. September den Kauf von 432 Anteilen zu empfehlen. Die jährliche Garantiedividende beträgt dann 65711 Euro. Abzüglich der Kapitalertragssteuer, des Solidaritätszuschlags und der Darlehenszinsen, verbleiben der Stadtkasse 47199 Euro. Die Anteile bleiben fünf Jahre im Besitz der Stadt, sollen dann wieder verkauft werden und so das zinsgünstige Darlehen abgelöst werden. Der Gewinn für Friedrichstadt würde dann zusammen 235996 Euro betragen.

Schnell waren die anderen Punkte der Tagesordnung abgehakt. Unter anderem

wurde die Haus- und Badeordnung für das Treenebad der Stadt einstimmig angenommen. Die vorgesehene Beratung und Beschlussfassung über die Verteilung der Zuschüsse an die Vereine der Stadt, wurde vertagt. „Es sind einfach zu wenig Anträge eingegangen“, stellte Tietgen fest.

Zum Schluss hatte Bürgermeister Vogt noch eine positive Nachricht für die Bürger, die am Oldenkooger Ring wohnen. Die geplanten Straßenarbeiten gelten als Sanierung und nicht als Neubau, so dass die 1,2 Millionen Euro teure Maßnahme voll zu Lasten der Stadt geht. Die Anlieger werden nicht beteiligt. Die Sanierung soll in drei Etappen vorgenommen werden. *ume*